

Persönlicher Erfahrungsbericht

ERASMUS 2010/2011

Partnerhochschule: Université Paris Diderot – Paris 7

Stadt, Land: Paris, Frankreich

Fakultät (KIT): Physik

Aufenthaltsdauer: 01.09.2010 – 27.01.2011

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.univ-paris-diderot.fr/> (Uni-Seite)

<http://www.physique.univ-paris-diderot.fr/> (Fakultät Physik)

<http://www.ratp.fr/> (Metropläne, Verbindungen, etc. ...)

Belegte Kurse: « Physique de la matière condensée », « Astrophysique : évolution des étoiles », « Projet de physique expérimentale », « La Terre est bleue comme une orange », « L'histoire sociale de l'Afrique au 20^{ème} siècle »

Wie so viele habe auch ich mich entschieden während meines Studiums einen Auslandsaufenthalt anzustreben mit Hilfe des Erasmus-Programms. Das Ziel meiner Pläne war dabei Frankreich, genauer gesagt Paris! Ich werde nun nicht von irgendwelchen Sehenswürdigkeiten oder sonstigen touristischen Attraktionen berichten (die wird man im Laufe von einem bzw. zwei Semestern sowieso alle selbst erkunden), sondern ich werde im folgenden auf die wichtigsten Punkte, die es zu beachten gilt, eingehen und ausgehend von meinen Erfahrungen Tipps geben, wie man sich die größten Anfangsschwierigkeiten ersparen kann bzw. zumindest erleichtern.

Wohnung:

Ein großes Problem, das sich als allererstes stellt, sobald man die Zusage in der Tasche hat, ist die Frage wo zu wohnen! Ich empfehle stark, sich frühzeitig sehr darum zu bemühen, eine vernünftige Unterkunft zu finden. Andere organisatorische Dinge, wie z.B. Bankkonto, Metrokarte, etc. (die ich später erwähnen werde) ergeben sich ohne größere Probleme sowieso und ob man dafür eine Woche länger braucht oder nicht, ist eigentlich egal. Was anderes ist es eine vernünftige Wohnung zu finden, wofür man viel Zeit aufwenden sollte, denn falls die ausgesuchte Unterkunft gravierende Mängel hat und man umziehen möchte, ist es schwierig in Paris spontan eine neue Wohnung zu finden. Einige Möglichkeiten sind:

- a) „Cité universitaire“ (www.ciup.fr): Studentensiedlung mit Häusern von über 40 verschiedenen Nationen. Es ist notwendig sich frühzeitig zu bewerben, da aufgrund der Internationalität und der günstigen Kosten ein sehr hoher Andrang herrscht.
- b) <http://www.estudines.com/> : Scheint ein privates Studentenwohnheim zu sein mit mehreren Wohnheimen direkt in Paris und den umliegenden Vororten. Gute Chancen bei frühzeitiger Bewerbung.
- c) www.appartager.com

Zuletzt möchte ich noch auf meine eigene Wohnsituation eingehen, die sich aus einem Angebot der Pariser Uni ergab. Nachdem ich sowohl bei der „Cité universitaire“ als auch bei „Estudines“ keinen Erfolg hatte, schrieb ich erneut die Pariser Uni an, ob sie nicht doch noch in einem ihrer Wohnheime ein Zimmer frei hätten bzw. ob sie mir bei der Suche einer Wohnung irgendwie behilflich sein könnten. Daraufhin erhielt ich einerseits eine Liste mit weiteren Wohnungsangeboten bzw. Organisationen, die Wohnungen für Studenten anbieten, andererseits ein konkretes Angebot über ein Zimmer in einer 3er WG in Orly (4.Zone) für 380 Euro. Da es zu dieser Zeit mir nicht möglich war nach Paris zu fahren um selbst ein Zimmer zu suchen und die erhaltenen Informationen über dieses Angebot vernünftig wirkten, nahm ich dieses Angebot schließlich an.

Den von der Uni erhaltenen Informationen nach wirkte es wie ein neu renovierter Gebäudekomplex, der hauptsächlich von Erasmus-Studenten bewohnt wird! Nach meiner Ankunft folgte ziemlich schnell die Ernüchterung! Von Erasmus-Studenten kaum eine Spur, handelte es sich stattdessen um typische französische HLM's in der Banlieue. Die Wohnung selbst war in katastrophalen hygienischen Zustand und beherbergte neben mir, einem weiteren Deutschen und einem Bulgaren auch eine ziemlich große Anzahl tierischer Mitbewohner (→Kakerlaken). Die dafür zuständige Organisation interessierte sich trotz unserer zahlreichen Beschwerden kaum für unsere Probleme, so dass wir bis Anfang November und mehrere große Putzaktionen mit Chemikalieneinsatz benötigten bis wir diese schließlich losbrachten. Danach war die Wohnung selbst eigentlich ganz gut bewohnbar. Meiner Meinung nach aber war sie bei besten Willen nicht den Mietpreis wert, da aufgrund verschiedener Regularien nicht der komplette Mietpreis in die Berechnung des CAF einfluss (das Wohngeld fiel dann ziemlich gering aus) und man zudem in der 4.Zone extrem hohe Transportkosten hatte. Zu erwähnen sind auch noch die kontaktfreudigen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, die einen anfangs üblicherweise mit einem „tu cherches?“ begrüßen und dabei verstohlen um sich blicken...Unsicher muss man sich dennoch nicht fühlen, Gewaltprobleme existieren in Orly nicht, wie mir von anderen Studenten, die hier länger lebten, berichtet wurde und auch ich selbst konnte keine feststellen.

Falls man also dieses Angebot zugestellt bekommt, rate ich dringendst es nur im **äußersten Notfall** anzunehmen und sich auf jeden Fall darum zu bemühen etwas anderes zu finden!

Mag normalerweise die Anbindung an Paris noch sehr gut sein (tagsüber alle 15min eine RER C), ist als Problem festzuhalten, dass die RER C die am meisten bestreikte Linie in Paris ist und bei Streik aus einem 15min-Takt leicht auch ein Stundentakt wird und nachts die Verbindung stark eingeschränkt wird.

Universität:

a) Organisation

Die Einschreibung in Kurse bzw. zunächst das Finden von Informationen über die angebotenen Kurse ist ein ziemlich schwieriges Unterfangen, v.a. dann wenn man Kurse von verschiedenen Fakultäten belegen will. Ein allgemeines Vorlesungsverzeichnis existiert nicht und wenn man eine Veranstaltungsliste auf der Fakultätsseite findet, so ist diese noch lange nicht aktuell, was einerseits dazu führte, dass ich 90% meines Learning Agreements zu ändern hatte (was zum Glück kein Problem darstellte!), andererseits ich deshalb aber gefühlte Ewigkeiten damit beschäftigt war, passende bzw. interessante Kurse zu finden, um meinen Stundenplan zusammenzustellen. Zudem muss man sich, wenn man z.B. an einen Kurs der Geschichtsfakultät teilnehmen will, beim „Bureau international“ extra noch für die

„Sciences Humaines“ einschreiben. Eine Einschreibung allein für Physik reicht nicht. Auch Tatsachen, wie z.B. dass eine Informationsveranstaltung der Fakultät Physik für Erasmus-Studenten über die verschiedenen Kurse erst knapp 3 Wochen nach Vorlesungsbeginn stattfand, sind keine Seltenheit. Für die Franzosen selbst ist das kein großes Problem, da sie mehr oder weniger wie in einem Klassenverband Semester für Semester absolvieren und ihre fertigen Stundenpläne am Semesteranfang ausgeteilt bekommen.

b) Kurse

Aufgrund der im Vergleich zu meinem Studienprogramm in Karlsruhe wenig passenden Kurse, belegte ich schließlich 2 Physikkurse, ein Physikpraktikum, eine Geologie- und eine Geschichtsveranstaltung. Der gravierendste Unterschied, den man sofort im Vergleich zu Vorlesungen in Deutschland sofort feststellt, ist die Tatsache, dass die Kurse -zumindest die, die ich belegt habe- nicht größer als 20 Leute sind. Obwohl in meinen Kursen keine Anwesenheitspflicht gegeben war, lässt sich doch bemerken, dass die Anwesenheitsquote französischer Studenten sehr hoch ist. Gewöhnungsbedürftig ist auch, dass sich die Professoren/Dozenten an Uhrzeiten sehr wenig gebunden fühlen. Es ist durchaus üblich, dass ein Dozent sich eine halbe Stunde verspätet und um diese Zeit dann einfach am Ende überzieht. Einmal kam es sogar vor, dass der Dozent selbst zu einer kleinen angekündigten Zwischenprüfung nicht erschien, so dass diese zwei Wochen später nachgeholt werden musste. Prinzipiell lässt sich zu den Vorlesungen sagen, dass die Dozenten sich sehr bemühen es verständlich zu erklären und auch stark auf die Fragen der Studierenden eingehen. Als Erasmus-Student wird man dann zusätzlich noch besonders gefragt, ob man etwas nochmal erklärt haben will. Die Übungen (TD = Travaux dirigés) laufen ebenfalls anders ab als in Karlsruhe. So war es zumindest in meinen Fächern nicht nötig Übungsblätter zu Hause zu bearbeiten, geschweige denn zur Korrektur abzugeben, sondern man erhielt in der TD die Übungsblätter vom Dozenten (bzw. wohl eher Übungsleiter) vorgerechnet.

Wer zur Klausurvorbereitung alte Klausuren sucht, sei gewarnt, dass es Seiten wie www.viktormauch.de oder ähnliches von Studentenseite her anscheinend nicht gibt (zumindest wurde ich immer sehr ungläubig angeschaut, wozu das nötig sei und warum es sowas gäbe), sondern nur eine Portal der Fakultät, welche ein paar Materialien bereitstellt (allerdings sehr lückenhaft).

Zur Anerkennung kann ich sagen, dass es aller Vorrausicht nach möglich ist den Kurs „Astrophysique“ (unter bestimmten Bedingungen) als Teil eines Masterfaches anzuerkennen und der Kurs „Physique de la matière condensée“ zumindest als Übungsschein und je nachdem, welche Meinung der Professor, der im entsprechenden Semester in Karlsruhe die Festkörperphysik-Vorlesung hielt, vertritt, auch als Klausurschein anerkannt werden kann.

c) Bibliothek

Beim Vergleich mit der Karlsruher Bibliothek fallen –obwohl ich diese selten nutze- dennoch sofort mehrere Dinge auf. Zum einen die im Vergleich zu Karlsruhe selteneren Öffnungszeiten (Montag-Freitag ca. 9.30-20.00, Samstag 13-18), zum anderen, dass kein automatisches Rückgabesystem vorhanden ist, so dass man Bücher nur während der Öffnungszeiten zurückgeben kann. Desweiteren beträgt für Erasmus-Studenten die Leihfrist 3 Wochen, die allerdings etwas verlängert werden kann. Dazu ist es nötig mit zwei Tagen Vorlauf eine e-mail zuschreiben. Eine automatische Verlängerung online wie in Karlsruhe ist nicht möglich.

d) Sport

Es werden von der Uni zwar –wie in Karlsruhe auch- Sportkurse angeboten, allerdings sind dazu einige Dinge zu sagen. Zuerst bezahlt man für die Sportkurse pro Jahr ca. 60 Euro, kann allerdings dann in diesem Jahr so viele Sportkurse belegen, wie man möchte. Erasmus-Studenten werden von diesen Kosten nicht befreit (auch wenn auf Flyern vielleicht immer noch damit Werbung gemacht wird)! Es ist nicht möglich die Sportkurse nur für ein halbes Jahr zu buchen und dann weniger zu zahlen! Desweiteren benötigt man ein medizinisches Attest, welches man sich nur vom Arzt der Universität ausstellen lassen kann.

e) Mensa

Auch das Mensa-„System“ ist ziemlich unterschiedlich zu dem was man in Karlsruhe gewohnt ist. Kernstück dieses Systems ist ein spezielles Punktesystem. Man zahlt prinzipiell 3 Euro für seine Mahlzeit und hat dafür das Recht sich Speisen im Wert von 6 Punkten auszusuchen. Wählt man nur Speisen im Wert von 4 oder 5 Punkten aus, zahlt man dennoch 3 Euro. Wählt man mehr Punkte aus, zahlt man für jeden extra Punkt 0,55 Euro mehr. Alles in allem ist das Preis-Leistungs-Verhältnis und die Qualität der Speisen ganz gut. Aufgrund des Punktesystems hat man v.a. die Möglichkeit zu einem geringen Preis eine ziemliche Vielfalt in kleinen Mengen zu erhalten!

Hauptproblem allerdings ist die Art und Weise wie die Mensa aufgebaut ist. Es ist pures Chaos und man steht eigentlich permanent im „Stau“ und hat das Gefühl, dass nichts vorangeht! Auch ist sie zu normalen Zeiten chronisch überfüllt!

Als positiv kann man festhalten, dass man auch hier mit seinem Studentenausweis zahlt und man mit dieser in vielen anderen Pariser Unis auch zahlen kann! Zudem kann man den Studentenausweis auch als Geldkarte verwenden!

Auslands-BAföG:

Während seines Auslandsaufenthalts ist man nicht berechtigt BAFöG zu beziehen. Für diesen Fall kann man allerdings Auslands-BAföG beantragen. Diese Förderung ist von anderen Kriterien abhängig, als es das Inlands-BAföG ist. Dies hat zur Folge, dass man für Auslands-BAföG berechtigt sein kann, obwohl man normalerweise kein BAFöG erhält. Die Förderhöhe ist in etwa pro Monat 100 Euro höher als das normale BAFöG. Für die einzelnen Länder sind unterschiedliche Ämter zuständig, für Frankreich z.B. die Kreisverwaltung Mainz-Bingen.

<http://www.auslandsbafoeg.de/auslandsbafoeg/antragstellung.htm>

CAF (Wohngeld):

Um die hohen Mietkosten etwas zu mindern, sollte man auf jeden Fall Wohngeld beantragen! Dazu ist jeder berechtigt und das Wohngeld kann bis zu 200 Euro betragen, wobei hierbei natürlich einige Faktoren eine Rolle spielen. Es ist nicht nötig den persönlich beim entsprechenden Amt vorbeizuschauen, sondern der Antrag kann bequem online ausgefüllt werden (www.caf.fr)!

Für diesen Antrag benötigt man unter anderen ein französisches Konto und einen Mietvertrag!

Daher ist es empfehlenswert, so schnell wie möglich ein französisches Konto zu eröffnen!

Bankkonto:

Es empfiehlt sich auf jeden Fall ein französisches Bankkonto zu eröffnen, da z.B. das Wohngeld von der CAF und die Kostenrückerstattung bei der „Carte Imagine R“ nur auf inländische Konten überwiesen wird und ausländische Kreditkarten nicht überall einwandfrei funktionieren bzw. akzeptiert werden. So konnte ich bei „simyo.fr“ nicht mit per comdirect-Karte zahlen (→siehe Handy) und auch manche Ticketautomaten der RATP bzw. SNCF wiesen meine Kreditkarte ab. In einzelnen Fällen funktionierte sie sogar bei Ticketschaltern nicht. Dies ist sicherlich kein spezielles comdirect Problem☺, da über gleiche Probleme auch tschechische bzw. italienische Freunde klagten.

Ein weiterer Vorteil ist natürlich, dass man beim Abheben keine Gebühren zu zahlen hat, was ja sonst mit einigen Ausnahmen bei deutschen Karten der Normalfall ist.

Als letztes muss man auf jeden Fall noch erwähnen, dass man als Student bei der Eröffnung eines französischen Kontos 70 Euro geschenkt bekommt! ☺ Dies ist sicherlich bei der Société Générale der Fall, aber dieses Angebot existierte auch bei vielen anderen Banken.

Damit man diese 70 Euro erhält, muss man, zumindest bei der Société Générale, keine speziellen Bedingungen erfüllen und es gab aus meiner Sicht auch keine versteckten Haken.

Ich hatte ein Konto bei der Société Générale eröffnet, da diese direkt bei der Uni eine Zweigstelle hatte. Auch das Schließen des Kontos kurz vor meiner Abreise (2 Wochen davor) verursachte keine Probleme.

Transport/Metro:

Als Metrokarte bieten sich zwei Möglichkeiten an, entweder ein „Pass Navigo“ bzw. die „Carte Imagine R“, die extra für Studenten unter 26 geschaffen ist. Welcher der beiden Varianten für einen persönlich günstiger hängt stark von der Aufenthaltsdauer und des Wohnorts ab. Prinzipiell lässt sich sagen, dass je länger man bleibt und je weiter außerhalb man wohnt, die „Carte Imagine R“ günstiger ist.

Auf den ersten Blick lässt sich diese zwar nur für ein Jahr buchen, allerdings ist es durchaus möglich, diese schon früher zu kündigen. Auch bekommt man, wenn man in manchen Vororten wohnt, bis zu 50% der Kosten dieser „Carte Imagine R“ erstattet. Diese Erstattung ist allerdings nur ab bestimmten Zeitpunkten möglich. Soweit ich mich erinner, kann man zum Beispiel im Wintersemester bzw. eher „Premier semestre“ erst ab Oktober Kosten erstattet bekommen, während man den September normal zu zahlen hat. Für genauere Infos sollte man auf jeden Fall nochmal nachfragen!

Für beiden Karten ist es prinzipiell notwendig einen französischen Wohnsitz vorweisen zu können. Bei mir selbst war es nicht der Fall, dass ich beim Kauf des „Pass Navigo“ meinen Wohnsitz nachweisen musste, allerdings kenne ich Leute, die nach einen Nachweis gefragt wurden, was für sie ein Problem darstellte, da man bei manchen privaten Vermietern nicht unbedingt einen Mietvertrag erhält! ☺ Lösung in diesem Fall ist natürlich, einen anderen Schalter aufzusuchen und zu hoffen, dass dieser nicht nach einen Wohnungsnachweis fragt. ☺

Für die „Carte Imagine R“ ist es notwendig einen extra Antrag zu stellen. Ein französisches Konto empfiehlt sich, da nur so eine Kostenrückerstattung möglich ist.

Man sollte sich auf jeden Fall, auf seine eigene Situation angepasst, genau informieren, welches Ticket man sich zulegt, da dies enorme Kostenunterschiede sein können!

Mein Mitleid jetzt schon an diejenigen, die in einem per RER C angebundenen Vorort wohnen bzw. die die RER B häufig benötigen werden, da es diese beiden Linien sind, die am meisten von Streiks betroffen sind und ich kann ausdrücklich bestätigen, dass die Franzosen gerne streiken! ☺ Während meines Aufenthalts hatte ich das Vergnügen in einen 4wöchigen Streik hineinzugeraten, was sicherlich nervt, aber auch lustige Erlebnisse mit sich bringt ;).

Gewöhnlich fährt die Metro ungefähr von 5 Uhr bis zum Betriebsschluss zwischen 0:30 und 1:00 Uhr (Am Wochenende bis 2:00 Uhr). RER's starten gewöhnlich etwas später und hören auch etwas früher auf. Allerdings gibt es auch ein ganz gutes Netz an Nachtbussen, das sogar ich (als nicht begeisterter Busfahrer^^) ganz erträglich fand und welches einem erlaubt auch dann noch heimzukommen, wenn die Metro bereits geschlossen hat! ☺

Ps: Schwarzfahren in Paris kostet übrigens normalerweise 40 Euro, wenn man erwischt wird. ☺

Ps2: Im Zweifelsfall empfehle ich Linie 14, die mit Abstand beste und schnellste Metrolinie, die zudem, da sie führerlos fährt, nie vom Streik betroffen ist. ☺

Handy:

Obwohl ich durchaus auch einige Leute kennengelernt habe, die mir erklärt haben, dass es sich für sie nicht lohnt sich extra ein französisches Handy zu kaufen, rate ich dennoch –auch wenn man nur ein Semester- bleibt, sich eins zuzulegen! Vor allem anfangs, wenn man gerade dabei ist andere Erasmus-Studenten näher kennenzulernen, taucht immer wieder die Frage auf, ob man schon ein französisches Handy besitzt, und falls nein, tauscht man zwar natürlich dennoch bereitwillig die Nummern aus, allerdings ist das Verhalten dabei ungefähr so, wie wenn in Deutschland ein D1 Kunde eine O2 Nummer einspeichert und sich dabei erschrocken denkt: „Scheisse! Keine Flatrate!“ ☺

Als Anbieter empfehle ich ganz klar www.simyo.fr und nicht die großen Anbieter wie „Bouygues Télécom“ oder „Orange“. Der Vorteil von „simyo“ ist einerseits, dass die Kosten pro sms, bzw. pro Gesprächsminute deutlich niedriger sind und zudem das Guthaben länger „haltbar“ ist.

Bei französischen Prepaid-Karten ist es nämlich üblich, dass innerhalb eines relativ geringen Zeitraums, das Guthaben welches man nicht verbraucht hat, automatisch verfällt. Dieser Zeitraum ist bei „simyo“ auf jeden Fall lange genug. Zumindest hatte ich nie Probleme damit.☺

Auch der Preis der Karte selbst ist sehr billig, sie kostet 1-4 Euro, je nachdem welches Angebot gerade aktuell ist. Bei mir damals kostete sie glaube ich 4 Euro mit 1 Euro Guthaben und weiteren 2 Euro geschenkt beim 1.Aufladen. Lieferung ist kostenlos.

Es ist allerdings zu beachten, dass man für ein „simyo.fr“ Konto eine französische Adresse angeben muss und höchstvermutlich auch ein französisches Konto besitzen muss. Man kann sein Guthaben nämlich nur über sein simyo-Konto im Internet aufladen und benötigt dazu eine Kreditkarte. Meine comdirect-Karte funktionierte dabei nicht, so dass ich meine französische nutzen musste.

Wie die Kosten für französische Vertragshandys sind bzw. wie sinnvoll die einzelnen angebotenen Verträge sind, kann ich nicht beurteilen, da ich Prepaid-Anhänger bin. ^^

Abschließend möchte ich sagen, dass ich trotz der Anfangsschwierigkeiten, die man bei der Organisation von den verschiedensten Schritten hat, einen Erasmus-Auslandsaufenthalt, bzw. ganz

konkret in Paris, auf jeden Fall empfehlen kann und ich diese Zeit nicht missen möchte! So abgegriffen es klingt, ss ist eine interessante Erfahrung sich in einem ungewohnten Umfeld in einer fremden Sprache zurechtzufinden und dabei interessante Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen. Auch die Tatsache, dass man durch einen Erasmusaufenthalt wahrscheinlich länger für sein Studium benötigt, halte ich für kein Gegenargument. Die Erfahrungen, die man in einer fremden Kultur sammelt (so nah Paris auch sein mag) und die andere Art und Weise Dinge zu handhaben, wiegen dies auf jeden Fall auf! Und überhaupt:

« Allez Paris

Paris est magique

Allez Paris, allez PSG » ;)

Ps: Falls du/ihr irgendwelche Fragen hast/habt, könnt ihr gerne bei den Zuständigen nach meiner Email-Adresse nachfragen.